

fang der heterogenen Themenkreise, die Hugh Honour zur Bewältigung seiner Aufgabe sichten mußte, wird noch einmal deutlich. Hier ist ein Instrument geschaffen, das für den Forscher, der dieses weite Gebiet fürderhin erkunden will, unentbehrlich ist. *Vivant sequentes!*

Detlef Heikamp

REZENSIONEN

FERDINANDO FORLATI, *La Basilica di San Marco attraverso i suoi restauri*. Trieste, Ed. Lint, 1975. 198 Seiten mit Abbildungen.

Das Buch ist das letzte Werk eines Mannes, dessen wissenschaftliche, künstlerische und praktische Begabungen sich im Laufe eines langen Lebens — er ist am 18. Juli 1975 im Alter von über 90 Jahren gestorben — weniger im Schreiben von Büchern betätigt hatten als im Auffinden, Erhalten und Gestalten des Stoffes, aus dem schließlich Bücher werden: in der Erforschung (durch Ausgrabung unter und über Tag), der Rettung und Pflege von Bauwerken und in dem Zur-Geltung-bringen ihrer historischen und künstlerischen Qualitäten.

Die kurze Einleitung des Buches läßt ein paar der wichtigsten denkmalpflegerischen Arbeiten des langjährigen Soprintendente für Venezien Revue passieren, das Hauptthema bilden aber die Baugeschichte von San Marco, soweit sie durch die Arbeiten Forlatis geklärt und bereichert werden konnte, und die Erhaltungsgeschichte der Basilica und seiner Dependancen (San Teodoro, San Basso, Chiostro di Sant' Apollonia) bis heute, mit besonderer Berücksichtigung der in der jüngsten Vergangenheit durchgeführten Arbeiten, an denen Forlati (als Proto) einen so umfassenden und wichtigen Anteil hatte, daß man geradezu von einer Rettung des Baues durch ihn sprechen kann.

Die hauptsächlichsten wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten Forlatis in San Marco sind vor allem eine klarere Vorstellung der Form des ersten Baues (des 9. Jahrhunderts), die Rekonstruktion der Krypta und des Presbyteriums des späten 11. Jahrhunderts, eine ganze Reihe von Entdeckungen, wie die Auffindung von Mosaikfragmenten unter der Marmorverkleidung, von Vorzeichnungen unter den Mosaiken; die Wiedergewinnung der ursprünglichen Wirkung der Bronzetüren, und zahlreiche technische Erkenntnisse. All das ist in dem gut illustrierten Buch ausgebreitet, das in keiner Fachbibliothek fehlen sollte.

Otto Demus